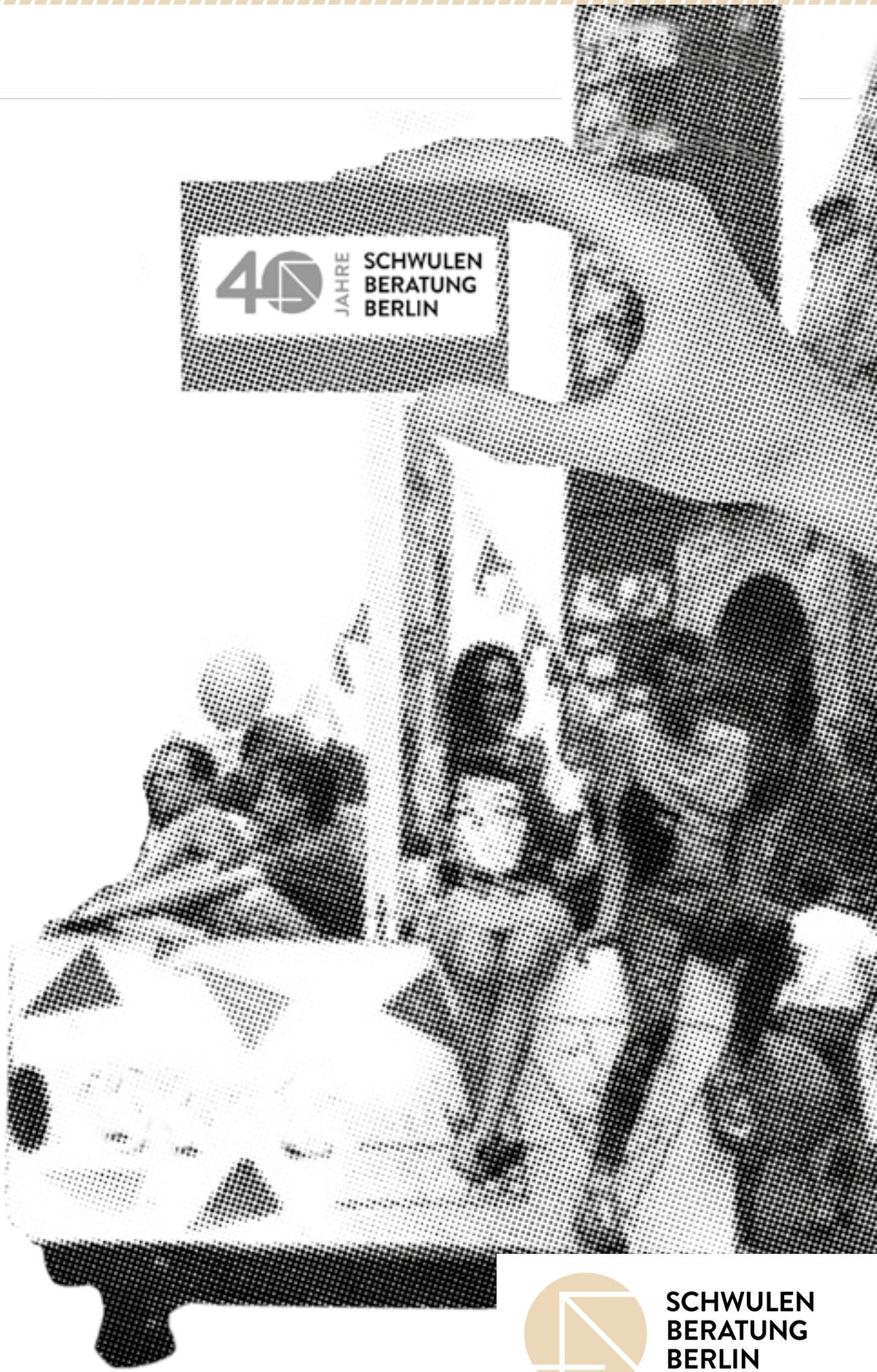


# GESCHÄFTSBERICHT 2021



40

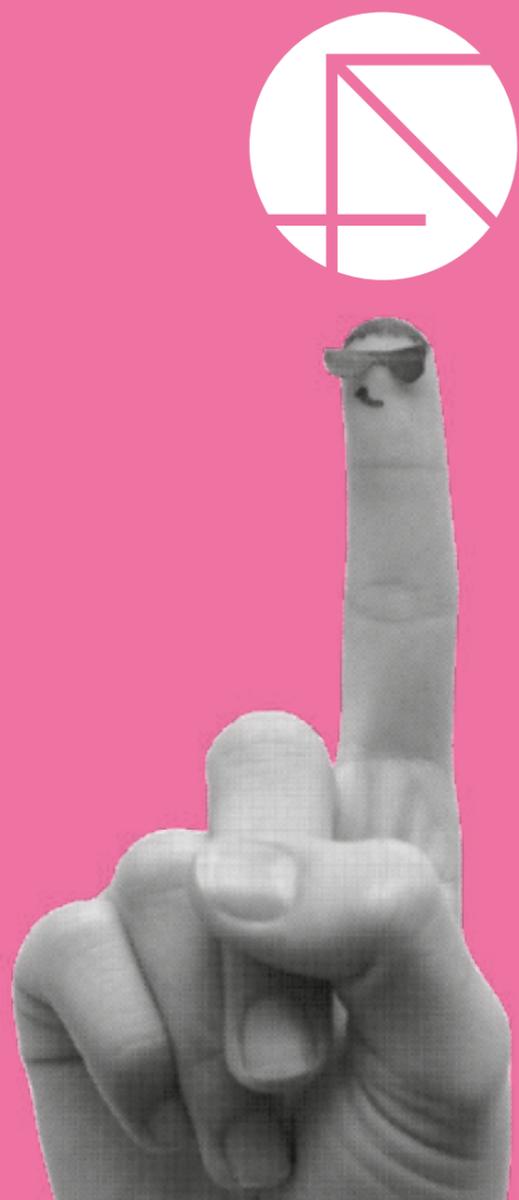
JAHRE

SCHWULEN  
BERATUNG  
BERLIN



SCHWULEN  
BERATUNG  
BERLIN

*VIelfalt LeBEN*



# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	<b>04</b>
<b>Vorstand und Gesellschafterversammlung</b> .....	<b>06</b>
<b>Ein Überblick</b> .....	<b>08</b>
<b>Inter* Trans* Beratung Queer Leben</b> .....	<b>10</b>
<b>Das haben wir 2021 geleistet</b> .....	<b>12</b>
<b>Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt</b> .....	<b>22</b>
<b>Lebensort Vielfalt am Südkreuz</b> .....	<b>24</b>
<b>25 Jahre Schwulenberatung Berlin</b> .....	<b>26</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>28</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>30</b>

"VIELLEICHT SOLLTEN  
WIR WESENTLICH  
ÖFTER AN SOLCHE  
UNGEWOHNTE  
KOOPERATIONEN  
DENKEN, WENN WIR  
GESELLSCHAFTLICHE  
PROBLEME LÖSEN  
WOLLEN."

## LIEBE LESER\*INNEN,

Menschen, die unsere Hilfe suchten, mussten auch 2021 oftmals darunter leiden, wenn neben einer Psychose, Einsamkeit oder einer Suchterkrankung noch die Corona-Pandemie hinzukam. Und auch für die Kollegen\* und Kolleginnen\* gab es Einschränkungen in Form von Masken- und Testpflicht, Plexiglas-Scheiben oder Homeoffice, aber erfreulicherweise gab es endlich die Möglichkeit, sich impfen zu lassen.

Wir wären aber nicht die Schwulenberatung Berlin, wenn wir nicht trotz der Einschränkungen aktiv nach Lösungen gesucht hätten. Neben Zoom-Meetings, mehr Telefonaten und Mailverkehr wurde unser ehemaliger Gastro-Bereich „wilde Oscar“ kurzerhand zum Test- und später auch zum Impfzentrum eingerichtet. Einige unserer Mitarbeitenden kümmerten sich um die Formalitäten und die Bundeswehr übernahm mit medizinischem Personal die Impfungen. Diese vormals kaum denkbare Kooperation war plötzlich ganz selbstverständlich und eine wirklich schöne Erfahrung. Daher kamen wir auch gerne der Bitte vom Bezirksamt nach, den Ort im September zum Wahllokal umzufunktionieren. Vielleicht sollten wir wesentlich öfter an solche ungewohnten Kooperationen denken, wenn wir gesellschaftliche Probleme lösen wollen.

Auch der Ausbau unserer Angebote konnte voran gebracht werden, mit mehr Plätzen in der ambulanten Hilfe, einer weiteren Wohngemeinschaft in Neukölln und einer Finanzierung von weiteren fünf Jahren für das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt über die PKV. Der Lebensort Vielfalt am Südkreuz wurde weiter gebaut und die Pläne für die Erweiterung in Charlottenburg konkretisiert. Und selbst wenn es sehr wenig Kontakt mit Dritten gab, kon-

ten wir doch fünf Aktivist\*innen aus Ghana für drei Monate einladen und ihnen hier die Möglichkeit geben, Netzwerke aufzubauen.

Im Laufe der Zeit sind wir insgesamt vielfältiger geworden: Unser Personal besteht aus Alt und Jung, schwul, lesbisch, Trans\*, Inter\*, queer und hetero. Aus Urberlinern und Zugezogenen, aus Menschen, die freiwillig ihr Land verlassen haben und solchen, die aus ihrem Land vertrieben wurden. Auch unsere Beratung ist diverser denn je, mehrsprachig zu Themen wie Coming-Out, Sucht, Asyl, Gesundheit und vieles mehr. Wir bieten kurzfristige und längerfristige Hilfen, haben therapeutische Wohngemeinschaften und bauen Häuser. Wir testen und informieren, wir veranstalten Fortbildungen und schreiben Stellungnahmen. Wir diskutieren, streiten, planen und verwirklichen. Das alles ist anstrengend und manchmal auch frustrierend. Aber es ist wunderbar, dass wir gemeinsam Ideen umsetzen können und dabei ständig die Bedürfnisse der Community im Blick haben. Dies ist nur möglich, weil wir trotz aller Differenzen und Auseinandersetzungen, wenn es darauf ankommt, die eigenen Interessen zurückstellen und die Ziele der Organisation in den Vordergrund stellen: Die Versorgung von LSBTI\* ständig zu verbessern, sie zu unterstützen und gegen Diskriminierung einzutreten.

Marcel de Groot



# WER WIR SIND



ALEXANDER  
SALOMON



RÜDIGER  
LAUTMANN



JERZY  
SZCZESNY

## VORSTAND UND GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

Das Psychosoziale Zentrum für Schwule e.V. ist der Träger der Schwulenberatung Berlin gGmbH. Sein Vorstand bildet die Gesellschafterversammlung der Schwulenberatung Berlin und ist somit das Kontrollorgan der Geschäftsführung.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig, ca. zehn Mal im Jahr, mit dem Geschäftsführer. 2021 stand nach wie vor der Umgang mit der Corona-Krise für die Mitarbeitenden im Vordergrund. Auch andere Schwerpunkte und aktuelle Entwicklungen wurden besprochen, vor allem die Weiterführung der bestehenden Projekte, wie z.B. das Qualitätssiegel oder die Inter\*-Trans Beratung für Jugendliche. Für die Schwulenberatung Berlin ist das Bauprojekt am Südkreuz ein sehr großes Vorhaben, das intensiv begleitet wurde. Die Entwicklungen in finanzieller, organisatorischer und politischer Hinsicht wurden auf jeder Sitzung thematisiert. Die Schwulenberatung Berlin ist inzwischen eine sogenannte gGmbH, d.h., eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung; dies bedeutet, dass alle Zahlen auch von

einem Wirtschaftsprüfungsbüro geprüft werden müssen. Eine zusätzliche Kontrolle über die vielen Zahlen ist zu begrüßen. Es wurden vom Prüfer keine Besonderheiten festgestellt.

Da das Thema geschütztes Wohnen ein wichtiges Thema ist, war auf den Vorstandssitzungen die Erweiterung des Lebensorts Vielfalt in der Niebuhrstraße ein weiteres Thema. Der Vorstand hat sich mit dem Konzept der Erweiterung auseinandergesetzt. Hierbei wurden auch die Informationen und der Kontakt mit den Mieter\*innen vertieft. Es fanden einige Veranstaltungen zu diesem Thema statt, u.a. im April und im November unter Moderation von Reinhard Naumann als (inzwischen ehemaligem) Bürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf. Der Bauantrag wurde im Januar 2022 eingereicht.

Einmal im Jahr beruft der Vorstand eine Mitgliederversammlung ein, auf der u.a. der Jahresabschluss vorgestellt wird.



**DIE SCHWULENBERATUNG BERLIN  
UNTERSTÜTZT HOMO- UND  
BISEXUELLE SOWIE INTER- UND  
TRANSGESCHLECHTLICHE  
MENSCHEN UND BIETET IHNEN  
EINEN SICHEREN ORT, WO SIE  
NACH IHRER FASSON LEBEN UND  
HILFE HOLEN KÖNNEN.  
DAFÜR ENGAGIEREN WIR UNS  
GERNE EHRENAMTLICH.**

# EIN ÜBERBLICK



AUFWAND UND ERTRAG (IN €)	2017	2018	2019	2020	2021
ERTRAG	7.020.009	7.846.396	10.391.336	11.532.365	12.565.009
AUFWAND	6.722.445	7.424.051	9.903.574	10.813.924	11.847.592
ERGEBNIS	297.564	422.345	487.762	718.440	717.417

ENTWICKLUNG DER ZUWENDUNGEN	2017	2018	2019	2020	2021
GESAMT	1.536.000	2.039.000	3.142.000	3.743.000	3.958.125

ENTWICKLUNG DER ENTGELTE	2017	2018	2019	2020	2021
GESAMT	5.706.000	6.140.000	6.790.000	7.337.000	7.591.000

ENTWICKLUNG DER MITARBEITENDEN	2017	2018	2019	2020	2021
GESAMT	151	155	170	179	189

DIE HIER BESCHRIEBENEN ZAHLEN SIND STARK KOMPRIMIERT UND FASSEN DIE ZAHLEN DES PSYCHOSOZIALEN ZENTRUMS FÜR SCHWULE E.V. UND DIE SCHWULENBERATUNG BERLIN GGBH ZUSAMMEN. MEHR INFO AUF [WWW.SCHWULENBERATUNGBERLIN.DE](http://WWW.SCHWULENBERATUNGBERLIN.DE) UNTER INITIATIVE TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT.



# INTER\* TRANS\* BERATUNG QUEER LEBEN

**Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht entspricht nicht immer dem tatsächlich empfundenen Geschlecht. Die eigene geschlechtliche Identität wirft bei vielen Menschen Fragen auf. Die Inter\*Trans\*Beratung Queer Leben (ITB) unterstützt daher trans\*, inter\* und nicht-binäre Menschen sowie Angehörige und Fachkräfte. Warum die ITB ein Leuchtturm-Projekt ist, erzählt uns Teamleiter Leo Yannick Wild.**

**Seit Beginn des Projekts hat sich in der ITB Queer Leben viel getan. Kannst du uns etwas zu den Hintergründen und Entwicklungen erzählen?**

Die Inter\*Trans\*Beratung hat fünf Berater\_innen auf drei vollen Stellen und ist somit eine der, wenn nicht die größte Beratungsstelle von und für trans\*, inter\* und nicht-binäre Menschen in Berlin und Deutschland – wobei, an gut ausgestatteten Beratungsstellen mangelt es leider weiterhin an vielen Orten des Landes. Das Team führt eine jährlich steigende Zahl an Beratungen durch, inzwischen sind es mehr als 1.600 pro Jahr. 2021 war das erste Jahr, in dem wir den Bereich Kinder, Jugendliche, deren Angehörige und schulische Fachkräfte auch ganz „offiziell“ wieder versorgen konnten, wie in den Anfangstagen des Projekts schon einmal. Wir haben hierzu einen Familientherapeuten anstellen können, der in 2021 über 250-mal in Anspruch genommen wurde. Die Not

und damit die Nachfrage nach der Fachlichkeit der Kolleg\_innen ist enorm groß.

**Das bedeutet, ihr habt jetzt öfter auch Besuch von Kindern?**

Ja, dafür haben die Kollegen aus der Hauswirtschaft eigens einen großen „Thron“ aus Holz bauen lassen, inklusive Spielzeug und Büchern, die LSBTIQ\*-aware sind, damit die Kinder und Jugendlichen etwas zu tun und zu lesen haben, bevor sie und ihre Angehörigen beraten werden.

**In welchem Alter melden sich Kinder und Jugendliche bei euch, um Rat zu finden?**

Wer sich als Jugendliche\_r bei uns meldet, braucht überhaupt erst einmal einen Begriff von sich selbst. Die Beratung wird daher häufig von Mediziner\_innen und Therapeut\_innen Familien empfohlen, oder

„WEIL WIR UNSER ANGEBOT SO LANGFRISTIG AUFRECHTERHALTEN KÖNNEN, WISSEN UNSERE KLIENT\_INNEN, DASS SIE HIER AUCH IN ANDEREN LEBENS-PHASEN UNTERSTÜTZT WERDEN.“

Jugendliche recherchieren gründlich selbst, ehe sie eine erste Anfrage stellen. Das geschieht ab einem Alter von 14 oder 15 Jahren, wobei auch Familien mit jüngeren Kindern zu uns kommen. Die Jugendlichen wollen sich oft nicht „nur“ selbst informieren und hinterfragen, sondern sehen häufig auch Bedarf, ihre Angehörigen mit dazu zu holen. Nicht selten machen zunächst die Eltern, Lehr- oder andere Fachkräfte den Kontakt zu uns.

**Mit welchen Anliegen melden sich Fachkräfte bei euch?**

Jüngst kam zum Beispiel ein Lehrer in die Beratung, der wusste, dass er demnächst ein trans\* Kind in der Klasse haben wird. Diesem wollte er einen möglichst guten Einstieg ermöglichen und sich selbst fachlich fit machen. Oder es melden sich Kinderärzt\_innen, die mehr über die Lebenswelten von trans\* Kindern erfahren möchten, um sie kompetenter und besser begleiten zu können. Oder Therapeut\_innen, die von sich den Eindruck haben, dass sie noch eine Schippe Wissen bei sich drauflegen müssen, um ihre TIN-Patient\_innen (trans\*, inter\* und nicht-binäre Menschen) gut zu versorgen.

**Wie lange begleitet ihr Ratsuchende in etwa?**

Je nach Anliegen bieten wir bis zu 10 Termine an. Es bekommt natürlich niemand die Tür vor die Nase, wenn neue Bedarfe entstehen, die Beratung nötig machen. Wir sprechen hier von Beratungsreihen, die sich oft über lange Zeitperioden hinwegstrecken. Wer anfangs kommt, um sich im Dickicht von sozialer, rechtlicher und medizinischer Transition erstmal grob zu orientieren oder sich ein erstes Bild von sich zu machen, meldet sich womöglich nach Jahren wieder – denn dann geht es um ein Coming-out oder Outing am Arbeitsplatz oder Beziehungsfragen. Weil wir un-

ser Angebot so langfristig aufrechterhalten können, wissen unsere Klient\_innen, dass sie hier auch in anderen Lebensphasen und mit anderen TIN\*-bezogenen Fragen unterstützt werden als denen, mit denen sie gestartet sind.

**Was gab es noch Besonderes im letzten Jahr?**

Unser Standort Hermannplatz erweist sich als „goldwert“, da er so sehr community-nah ist. Seit letztem Jahr veranstalten wir beispielsweise den monatlichen „TIN-Day“, eine Kooperation von Checkpoint BLN und ITB. Am letzten Samstag im Monat können sich trans\*, inter\* und nicht-binäre Leute in der Beratungsstelle in einem „Aufwasch“ beim Checkpoint BLN zu sexueller Gesundheit beraten lassen, sich auf STIs testen lassen und gleichzeitig mit der ITB Fragen, wie z. B. zum Transsexuellengesetz (TSG) oder zur Hormontherapie, besprechen. Ein weiterer Meilenstein im letzten Jahr war, dass wir für den Paritätischen Wohlfahrtsverband eine dreiteilige Broschürenreihe für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe gemacht haben, zusammen mit Queerformat, der Fachstelle für queere Pädagogik.

**Was wünschst du dir für die Zukunft?**

Der Bereich Inter\*Trans\*Beratung für Kinder und Jugendliche ist momentan noch befristet und ich hoffe, dass die Stelle in den Haushaltsverhandlungen des Landes Berlin bestätigt wird. Wenn es politisch zum lange geforderten Selbstbestimmungsgesetz anstelle des vielfach kritisierten und restlos überholten TSG kommt, wird es für Menschen hoffentlich weniger diskriminierend, ihre rechtliche Transition zu starten, weil der Schritt zur geschlechtlichen Selbstbestimmung dann weniger pathologisierend und auch nicht mehr so hochschwellig, langwierig und teuer sein wird.

# DAS HABEN WIR 2021 GELEISTET!



**16.400**  
Beratungen in 2021

## ARBETTEN IM LOCKDOWN

Die Hygienemaßnahmen haben auch 2021 einen Großteil unsere Aktivitäten beeinflusst. Es ist aber gelungen das Angebot für die Hilfesuchenden wieder auszubreiten. Neben der Live-Beratungen haben die sog. Zoommeetings inzwischen einen festen Platz in der Arbeit eingenommen.

Das Testen und das Impfen gehörten ebenfalls zu den Möglichkeiten die Arbeit wieder wie gewohnt anbieten zu können. Für viele Klient\*innen war es hilfreich und erleichternd die Räume der Schwulenberatung Berlin betreten und andere Menschen treffen zu können. So konnten wir die zunehmende Isolation der Zielgruppe etwas entgenseetzen.



### EMPFANG

Der Empfang der Schwulenberatung Berlin befindet sich zu einem in Charlottenburg-Wilmersdorf und zum anderen in Kreuzberg-Friedrichshain. Er bildet sowohl Aushängeschild als auch Schnittstelle zwischen Ratsuchenden und unseren Hilfsangeboten. Kernaufgaben sind die Telefon- und E-Mail-Kommunikation mit Hilfesuchenden, Klient\*innen und Bewohner\*innen und das „kanalisieren“ in die entsprechenden Beratungen, Gruppen, offenen Angebote, Kriseninterventionen oder bedarfsweise externen Angebote. Darüber hinaus ist der Empfang auch hausinternen Ansprechpartner\*in für alle möglichen Auskünfte und die Belegung des Raumplans. Das Jahr 2021 war wie das Jahr davor noch von pandemiebedingten Einschränkungen geprägt. Die Empfangsbesetzungszeiten wurden phasenweise an die Ausnahmesituati-

on angepasst. Die meisten Angebote konnten unter Einhaltung der Hygienevorschriften stattfinden, allerdings nur mit Voranmeldung und insbesondere bei den Gruppenangeboten mit Teilnehmer\*innenbegrenzung. Dies führte wegen erhöhtem Steuerungsbedarf zu einem vermehrten Arbeitsaufkommen am Empfang. Es wurden u.a. Kontaktlisten angelegt, um gegebenenfalls eine Kontaktnachverfolgung zu ermöglichen. Das Besucher\*innenaufkommen ist im Laufe des Jahres gestiegen, aber noch nicht auf das Niveau vor der Pandemie. Es gab eine Verlagerung der Anfragen: Telefon und E-Mail bestimmten die Kommunikation, was in diesem Bereich zu einer Arbeitsverdichtung geführt hat.

**Telefonate: 20.114**

**Persönliche Kontakte: 5.776**

### BERATUNGSTEAM

Die psychologische Beratung unterstützt schwule Männer, trans\* und inter\* sowie Menschen mit HIV/Hepatitis. Die Themen in der Beratung sind vielfältig und reichen von der Bewältigung belastender Alltagssituationen, Beziehungsproblematiken, Schwierigkeiten in der Schule oder auf der Arbeit bis hin zum Umgang mit kritischen Lebensereignissen, Fragen rund um die sexuelle Identität, das Leben mit HIV oder Unterstützung im Umgang mit Flücht-



fahrungen usw. Im zweiten Jahr der Pandemie konnten wir alle Beratungsangebote aufrechterhalten. Als Kontaktbeschränkungen keine Gespräche vor Ort zuließen, führten wir unsere Beratungen telefonisch oder per Video durch. Viele Menschen nahmen eine Beratung in Anspruch, um sich in Bezug auf pandemie-bedingte psychische Belastungen Unterstützung zu holen. Gruppenangebote (zum Teil online) spielten eine wichtige Rolle, da sie Menschen die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung und der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte gaben.

**Gruppenberatungen: 240**  
**Kontakte in 24 Gruppensitzungen**

## FACHSTELLE LSBTI\*, ALTERN UND PFLEGE

Die Fachstelle LSBTI\* Altern(n) und Pflege fördert die Verbesserung von Teilhabe-Chancen, gesellschaftlicher Akzeptanz sowie der Selbstbestimmung von älteren LSBTI\* in Berlin. Sie versteht sich als Brücke zwischen den LSBTI\*-Communities und den mit Alter und Pflege befassten Institutionen und Verwaltungen. Die Fachstelle LSBTI\*, Altern und Pflege hat unter anderem eine Mailing-Kampagne, eine Kick-Off-Veranstaltung und einen Fachtag zu diversitätssensibler Gesundheitsförderung in der Pflege durchgeführt. Auch die Vorbereitung der Bezirklichen Seniorenvertretungswahlen stand - nicht

zuletzt aufgrund von Aktivitäten der Fachstelle - erstmals in Berlin unter dem Zeichen von Diversität. Beim diesjährigen Forum Regenbogenstadt Berlin hat die Fachstelle durch zwei Präsentationen die besonderen Bedarfe von älteren und pflegebedürftigen LSBTI\* in den Fokus gerückt. Die von der Fachstelle in Auftrag gegebene Expertise zur Situation von trans\* Senior\*innen in Berlin wurde im Rahmen eines Online-Workshops vorgestellt und hat bei vielen Multiplikator\*innen für eine deutlich gesteigerte Aufmerksamkeit für die besonderen Bedarfe von trans\* Menschen gesorgt.

**Teilnehmende an Präsentationen: 1010,**  
**Teilnehmende an Veranstaltungen: 470**

## NETZWERK ANDERS ALTERN

Das Team des NAA bietet psychosoziale Beratung hauptsächlich für ältere schwule Männer. Es wird ein wöchentlicher Gesprächskreis (Anders Altern) und ein ehrenamtlicher Besuchsdienst (Mobiler Salon) organisiert. Weitere Selbsthilfegruppen werden ehrenamtlich angeleitet (Yoga-, Bewegung-, Spiele-, Computer-Gruppe). Das Team begleitet eine Pflege-WG für schwule Männer und berät die Mieter\*innen des Lebensort Vielfalt Charlottenburg. Es informiert über geplante Wohnprojekte der Schwulenberatung Berlin. In 2021 haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr LSBTI\*-Senior\*innen mit ihren

Informations- und Beratungsbedarfen zum Thema Wohnen an das NAA-Team gewandt, wohl auch, weil in 2021 mit dem Bau des neuen Lebensort Vielfalt am Südkreuz begonnen wurde. Beim Besuchsdienst Mobiler Salon meldeten sich in 2021 mehr schwule Senioren mit Besuchswunsch. Und auch die Zahl der Ehrenamtlichen nahm zu. Die für 2022 vorgesehene Einbettung des NAA in die Fachstelle LSBTI\*, Altern und Pflege bedeutet auch eine Umstrukturierung des ursprünglich auf schwule Männer ausgerichteten NAA hin zu einer Beratungs- und Begegnungsmaßnahme für alle LSBTI\*-Senior\*innen. Daher wurden bereits 2021 neue Gruppenangebote konzipiert und zum Teil auch schon durchgeführt. Die zunächst wöchentlich stattfindende Gesprächsgruppe „Dorchen“ richtet sich an ältere trans\* Personen sowie an Jüngere, die mit Älteren in Kontakt kommen möchten. Die Themen der Gruppe werden von den Teilnehmer\*innen selbst bestimmt, auch wenn es sich vermehrt über Probleme und Erfahrungen handelt, welche trans\* Personen speziell in Berlin machen. Die Teilnehmenden können sich gegenseitig bestärken und dabei unterstützen, mit z.B. Diskriminierungserfahrungen und Ängsten umzugehen. Eine weitere Gruppe richtet sich an ältere lesbische Frauen aus Berlin und befasst sich mit Themen rund um die Leitfrage: „Wie können oder wollen wir im Alter leben?“ Nach einer einmaligen Auftaktveranstaltung treffen sich die Teilnehmenden vierteljährlich im Rahmen einer Inforeihe über Pflegethemen und -angebote sowie Wohnen & Versorgung. Zudem werden vierteljährlich Besuche in Pflegeeinrichtungen mit lesbischen Klient\*innen organisiert. Eine Stärkung der Vernetzung kommt darüber hinaus durch neue Stammtische in verschiedenen Berliner Bezirken zustande.

**Beratungen: 1260**  
**Teilnehmer:innen an Gruppen: 2072**  
**Besuche des ehrenamtlichen Besuchsdienstes: 1620**

## JO WEISS BESCHIED

Im Fortbildungsprojekt „Jo weiß Bescheid“ werden Mitarbeiter\*innen verschiedener Berufsgruppen zu LSBTI\* und diskriminierungsarmer Arbeit sensibilisiert. Unsere Zielgruppenaktuell sind v. a. in den Bereichen Flucht, etwa Unterkünfte für Geflüchtete, Sprachmittler\*innen und Integrationslots\*innen, sowie im Bereich Gesundheit in medizinischen Einrichtungen zu finden. 2021 fanden über fünfzig Fortbildungen, darunter im Bereich Flucht, statt. Erstmals gab es ein Pilot-Training für Asyl- und Verfahrens-

beratungsstellen sowie für Psychotherapeut\*innen und 16 Trainings im Bereich Pflege, u. a. für mehrere Krankenhäuser und pflegende Angehörige. Die in 2020 aktualisierten Broschüren für Dolmetscher\*innen und Beratungsstellen wurden stark nachgefragt, auch aus nahezu allen anderen Bundesländern und der Schweiz und nochmals nachgedruckt. Im Projekt entstanden zudem kurze informative Videos zum Einsatz in Trainings und weitere „Jo weiß Bescheid“-Materialien zum Selbststudium wie etwa Glossare. Die Ergebnisse sind auf mehreren Portalen zu sehen und qualitativ empfehlenswert, so auch auf dem „Regenbogenportal“ des BMFSFJ.

**Teilnehmer\*innen an Fortbildungen: 538**  
**Kontakte Netzwerktreffen: 161**  
**Präsentationen: 126**

## STANDUP

Die Antidiskriminierungsstelle StandUp berät LSBTI\* in Berlin, die Diskriminierung vor allem im Gesundheitsbereich erfahren haben. Die Arbeit erstreckt sich über Fachberatungen, Veranstaltungen wie etwa „Runder Tisch gegen Diskriminierung im Gesundheitswesen“, Umfragen und Studien und Bereitstellung von Materialien. Seit Juli 2021 ist das Team 3-köpfig. Damit konnte der stark nachgefragte Bereich Antidiskriminierungsarbeit im Gesundheitswesen personell nochmals verstärkt werden. Neben der Beratung entstanden neue Broschüren, u. a. für queere Geflüchtete und Mediziner\*innen. Mittels eines neuen Newsletters und Social Media wurden zudem neue Zielgruppen erreicht. In der Berliner Jury gegen diskriminierende und sexistische Werbung wurden mehr als 20 Werbungen bewertet; im o.g. „Runden Tisch“ entstanden Handlungsempfehlungen für diskriminierungsarme gesundheitliche Versorgung für wichtige Akteur\*innen im Gesundheitswesen.

**Beratungen: 511**  
**Kontakte Netzwerktreffen: 386**  
**Präsentationen: 1.320**

## SPRACHMITTLUNG

Das Team Sprachmittlung begleitet und berät in den Sprachen Arabisch, Farsi und Russisch, insbesondere in der queeren Unterkunft, der Fachstelle für LSBTI\*-Geflüchtete, dem Checkpoint BLN und der Inter\*Trans\*Beratung. Zudem übersetzt das Team



Text-Materialien in diese drei Sprachen und berät Kolleg\*innen, wie sie, unterstützt durch Sprachmittlung ihre Klient\*innen gut beraten können. Die Sprachmittlung wurde noch mehr als in den Vorjahren auch von weiteren hausinternen Projekten in Anspruch genommen, deren „Kerngeschäft“ nicht die Arbeit mit queeren Geflüchteten ist. So nutzt z.B. die Inter\*Trans\*Beratung inzwischen häufig v. a. arabische Sprachmittlung. Auch der monatliche TransInterNonbinary Day zur sexuellen Gesundheit, veranstaltet vom Checkpoint BLN und der Inter\*Trans\*Beratung, wurde dauerhaft mit Sprachmittlung begleitet. Ende 2021 lief die Förderung des Projekts „WAY“ aus. Erfreulicherweise konnten wir diesen Bereich auch über das Projektende hinaus fortsetzen.

**Sprachmittlung in Beratungen: 638**

## BERATUNG ZU ALKOHOL UND DROGEN UND AMBULANTE SUCHTHERAPIE

Wir unterstützen Ratsuchende dabei, über ihren Alkohol- und Drogenkonsum zu reflektieren, diesen eventuell zu reduzieren und sogar komplett einzustellen. In der ambulanten Suchttherapie bieten wir über einen Zeitraum von 12-18 Monaten Unterstützung für LSBTI\* mit Abhängigkeiten in Form von Einzeltherapie und Gruppentherapie an. 2021 haben wir unser Angebot für Suchttherapie weiterentwickelt und die

bundesweit erste spezialisierte ambulante Suchttherapie für Personen mit einer Drogenabhängigkeit mit sogenanntem Chemsex-Konsummuster etabliert. Mit einem Beitrag beim Deutschen Suchtkongress konnten wir unsere Erfahrung in der Beratung und Suchttherapie mit Personen mit Chemsex-Konsummuster mit einem breiten Fachpublikum teilen.

**Suchtberatungen: 897**  
**Gruppenberatungen: 94**  
**Kontakte: 798**  
**Suchttherapie und Nachsorge: 1327**

## SOZIALBERATUNG

In der Sozialberatung bieten wir Unterstützung bei Fragen der Existenzsicherung wie etwa Ansprüche auf soziale Leistungen, Krankenversicherung oder Grundsicherung im Alter an. Die Corona-Pandemie hat vielfache soziale Probleme verursacht oder bereits bestehende verstärkt. Die Einkommenssituation vieler Menschen hat sich verschlechtert und der Bedarf an Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen ist deutlich gestiegen. Unsere Ratsuchenden kamen zu uns mit komplexen Problemlagen und es fanden vielfache Vermittlungen in andere Fachdienste statt, so etwa die Schuldnerberatung, Migrationsrechtsberatung oder sozialpsychiatrische Dienste.

**Beratungen: 1181**



## RECHTS- UND RENTENBERATUNG

Unsere ehrenamtlichen Rechtsanwältinnen beraten zu Familienrecht, Lebenspartnerschaftsrecht, Ausländer- und Asylrecht, Arbeitsrecht, Mietrecht, Sozialrecht und Strafrecht. In der Rentenberatung werden alle Fragen rund um den gesetzlichen Rentenanspruch, früherer Rentenbeginn, medizinische Rehabilitation oder zur Erwerbsunfähigkeitsrente besprochen. 2021 wurden die Rechts- und Rentenberatungen ausschließlich telefonisch durchgeführt.

**Beratungen: 354**

## OFFENE ANGEBOTE

Die offenen Angebote richten sich an LSBTI\* mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder Suchtproblemen. Weil unsere offenen Angebote von der Begegnung miteinander leben, waren die corona-bedingten Kontaktbeschränkungen eine besondere Herausforderung im Jahr 2021. Das Gesprächsangebot „Couch+“ wurde in kleinerer Runde durchgehend angeboten. Die offene queere Suchtgruppe fand zeitweise im Videoformat statt. Die Begegnungsangebote „Café Wippe“ und „Frühstücksclub“ wurden ab Sommer 2021 wieder in angepasster Form durchgeführt. Während der Kontaktbeschränkungen wurde Kontakt zu bekannten Besucher\*innen telefonisch und per Mail gehalten. Ab März 2021 wurden Besucher\*innen aktiv darin unterstützt, eine Corona-

Schutzimpfung in den ihnen vertrauten Räumen der Schwulenberatung Berlin in Anspruch zu nehmen. Einige Teilnehmer\*innen der Kontakt- und Beratungsstelle wurden in die Vorbereitung der Zeitschrift der Tagesstätte der Schwulenberatung Berlin eingebunden. Sie haben Beiträge geschrieben, die später veröffentlicht wurden. Die Gesprächsgruppe für psychische beeinträchtigte schwule Männer konnte fast durchgehend stattfinden.

**Café Wippe: 554**  
**Frühstücksclub: 567**  
**Couch+: 289**  
**Psychiatriegesprächsgruppe: 186**  
**Offene queere Suchtgruppe: 421**  
**telefonisch/per Mail: 232**

## AMBULANTE HILFEN & CLEARINGSTELLE

Im Bereich ambulante Hilfen unterstützen wir LSBTI\* mit psychischen Beeinträchtigungen bei der Bewältigung ihres Alltags und im Umgang mit ihrer Beeinträchtigung. Die Kolleg\*innen der Clearingstelle beraten und begleiten Hilfesuchende vor Betreuungsbeginn bei der Auswahl der geeigneten Hilfen und ggfs. im Antragsverfahren. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen haben die pandemiebedingten Maßnahmen grundsätzlich stärker betroffen als andere. Psychische Erkrankungen erschweren oftmals soziale Kontakte und Teilhabe. Die von außen

verordneten Kontaktbeschränkungen haben dies verschärft und damit verbundene Ängste und Isolation zusätzlich verstärkt. Die Folgen sind oft vermehrter Drogenkonsum, depressive Episoden und andere Probleme. Mit rund 90 Kolleg\*innen in der Eingliederungshilfe haben wir unter erschwerten Bedingungen versucht, alle Betreuten weiter zu unterstützen und dabei gleichzeitig alle Infektionsrisiken so gering wie möglich zu halten. Betreuungskontakte fanden teilweise digital und häufig im Freien statt. Auch unter diesen besonderen Bedingungen ist es gelungen, alle Betreuungsbeziehungen fortzuführen und die Klient\*innen zu unterstützen.

**Ambulante Hilfen: 300 Menschen**  
**Clearing: 231 Anfragen**

## BESCHÄFTIGUNGSTAGESSTÄTTE

Die Beschäftigungstagesstätte (BTS) befindet sich am Standort Wilhelmstraße in Kreuzberg-Friedrichshain. Sie bietet LSBTI\* mit psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, alltagsstrukturierende Beschäftigungsangebote zu nutzen und dabei in Kontakt mit anderen zu sein. Die BTS bietet einer Vielzahl verschiedener Beschäftigungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden – u.a. kreative Angebote wie die Mitarbeit im Nähatelier, in der Zeitungsredaktion der internen Zeitschrift kreuXqueer, Kochen und Backen oder den Einsatz in der Kleiderkammer. Zur Tagesstätte gehört außerdem das Café Transfair am Ostkreuz und auch hier haben Betreute die Möglichkeit, sich im Arbeitskontext zu erproben und mitzuarbeiten. Die Pandemie hat uns auch hier dazu verpflichtet, den Betrieb so zu modifizieren, dass Infektionsrisiken gering gehalten wurden. Die BTS betreute ca. 50 Klient\*innen, die an einem oder mehreren Tagen pro Woche die Angebote wahrgenommen haben.

## THERAPEUTISCHE WOHNGEMEINSCHAFTEN

In unseren therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG) üben und lernen die Bewohner\*innen zusammen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen, soziale Konflikte zu lösen und mit den Schwierigkeiten des Alltags umzugehen. Wir sind beteiligt an einem genossenschaftlichen Wohnprojekt auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei in Neukölln. Dort entstand zum Ende 2021 eine TWG mit 6 Plätzen sowie 5 Appartements für Menschen

mit einer Suchterkrankung. Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Verbindung mit einer Wohnmöglichkeit steigt auch angesichts des angespannten Wohnungsmarktes.

## CHECKPOINT BLN

Der Checkpoint BLN ist eine Einrichtung für Fragen zur sexuellen Gesundheit für schwule, bisexuelle und andere Männer, die Sex mit Männern haben, sowie für trans\* und inter\* Personen. Das Kooperationsprojekt zwischen der Schwulenberatung Berlin, der Berliner Aids-Hilfe und beteiligten HIV-Schwerpunktpraxen hat das Ziel, die sexuelle Gesundheit der Zielgruppe aufrecht zu erhalten und zu fördern. Obwohl auch 2021 von der anhaltenden Corona-Pandemie geprägt war, konnte der Checkpoint BLN dennoch viele Erfolge verzeichnen: So konnte etwa eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit mit der Clearingstelle für nicht krankenversicherte Menschen er-



reicht werden. Nutzer\*innen ohne bzw. ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz haben somit die Möglichkeit, eine Behandlung wegen STI (sexuell übertragbare Krankheiten), einen vereinfachten Zugang zur HIV-Behandlung sowie eine PEP (Post-Expositions-Prophylaxe) zu erhalten. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Beratungen im Rahmen der anonymen HIV/STI-Tests angeboten. Von Januar bis August fanden diese größtenteils online statt und wurden ab September durch Testberatungen vor Ort ersetzt. Auch konnten zusätzliche Personen in das PrEP-Vergabeprogramm (Prä-Expositions-Prophylaxe) aufgenommen werden. Darüber hinaus hat sich der TIN-Day (Trans-Inter-Nonbinary-Day) als monatlich stattfindendes Angebot etabliert und es wurden wichtige Schritte unternommen, um die Befragung der Nutzer\*innen harmonischer und besser abgestimmt zu gestalten.

**4358 Beratungen,**  
**2894 ärztliche Konsultationen,**  
**4625 Labortests, davon**  
**13 HIV-positive und**  
**68 Syphilis-Diagnosen,**  
**10566 Chlamydien- und Gonokokken-Tests,**  
**77 Hepatitis-A-Impfungen,**  
**127 Hepatitis-B-Impfungen,**  
**103 Hepatitis-A/B-Impfungen.**

## MAN\*CHECK

man\*Check informiert online und Vorort zu HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen an verschiedenen Orten der Community. Im Rahmen von Schadensminderung informiert man\*Check zudem über Substanzkonsum. Aufgrund der Pandemie waren die meisten Community-Orte für einen großen Teil des Jahres geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet. Somit waren auch die Einsatzmöglichkeiten für die Arbeit von man\*Check begrenzt. Die Reduzierung von Personalstellen, die bereits mit Beginn der Pandemie 2020 beschlossen wurde, blieb daher in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung auch Anfang 2021 weiter bestehen. Die verbliebenen Mitarbeitenden überarbeiteten sämtliche inhaltlichen Flyer, Materialien sowie die Website. Hinzu kam das Ausprobieren neuer Konzepte wie etwa Online-Streaming, Ausweitung des Online-Chats (Live Chat der DAH), Teilnahme an Online-Veranstaltungen und eine verstärkte Präsenz bei Outdoor-Veranstaltungen. Darüber hinaus wurde das Konzept insgesamt und im Besonderen im Hinblick auf die Arbeit von man\*Check zu Substanzgebrauch und Chemsex überarbeitet. Zum Sommer hin wurden dann zwei Vorarbeitsstellen neu besetzt und soweit wie möglich Veranstaltungen aufgesucht, so etwa der CSD Berlin und Folsom Europe. Die Zusammenarbeit im Team und mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden konnte gut über Coworking Tools und Zoom organisiert werden. Diese Digitalisierung der Zusammenarbeit wird auch über die Pandemie hinaus fortgesetzt werden. Die Präsenz in den sozialen Medien hat sich bewährt und wird ebenfalls fortgesetzt und verstärkt.

**Präventionskontakte: 44.447**  
**Informationsvermittlungen: 2.527**  
**Beratungen: 821**  
**Großveranstaltungen: 2**  
**Aktionen: 43**  
**Live-Chats: 66**

## FACHSTELLE LSBTI\*- GEFLÜCHTETE

Zu den Beratungsangeboten für LSBTI\*-Geflüchtete gehört die niedrigschwellige Anlaufstelle im „Café Kuchus“ und die psychosoziale Beratung. Klient\*innen können hier asyl- und aufenthaltsrechtliche Beratung durch jurist\*innen sowie Unterstützung durch die Psycholog\*innen oder Psychotherapeut\*innen wahrnehmen. Die Angebote der Fachstelle werden stets differenzierter und die Anzahl der Kontakte wächst weiter. In vielen Einzelfällen konnten wir den LSBTI\*-Geflüchteten auch in 2021 mit juristischer, sozialarbeiterischer und psychologischer Unterstützung zu einer besseren Versorgung, ihrem Recht und somit einer physischen wie auch psychischen Stabilisierung verhelfen. Eine Expertise beleuchtete die Diskriminierung von bisexuellen Geflüchteten während eines Asylverfahrens und zeigt gleichzeitig Auswege. In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband LSVD wurde eine Stellungnahme zur Bescheidpraxis von iranischen LSBTI\*-Geflüchteten verfasst. Ein langwieriger Prozess mit dem BMI (Bundesministerium des Innern und für Heimat) führt dahingehend hoffentlich zu einer besseren Entscheidungspraxis im BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge). Neben dem Ausbau der psychologischen Beratung und einem Gruppenangebot für LSBTI\*-Geflüchtete konnten wir 2021 erstmalig Psychotherapien anbieten. Dieses einzigartige Angebot wird in der Zukunft schrittweise weiter ausgebaut und hilft eine große Versorgungslücke zu schließen. Auch wenn die Anlaufstelle „Café Kuchus“ im Sommer 2021 wieder eröffnen konnte, blieb das Angebot eingeschränkt. Einfach kommen und Tee trinken und das WLAN nutzen war weiterhin nicht möglich. In 2021 haben wir zudem an der Vorbereitung und Durchführung der bundesweiten BaFF-Fachtagung maßgeblich mitgewirkt. Dadurch ist es uns gelungen, zusammen mit den Kolleg\*innen von BaFF, Xenion und Zentrum Überleben das Thema „Besondere Schutzbedürftigkeit der letzten 20 Jahre“ zu reflektieren und u.a. auch die Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten von LSBTI\*-Geflüchteten vorzustellen und zu diskutieren. Mit dieser Fachtagung konnten wir uns einen sichtbaren Platz in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BaFF) erarbeiten.

**Kontakte: 1.214**

**Beratungen zum Asylverfahren und  
Aufenthaltsrecht: 254**

**Psychologische Beratung: 686**  
**Psychotherapie: 3 Patient\*innen**



## QUEERE UNTERKUNFT

Die queere Unterkunft ist Erstaufnahmeeinrichtung und Gemeinschaftsunterkunft für LSBTI\*-Geflüchtete, deren Asylverfahren in Berlin durchgeführt werden. Die Unterkunft ist strukturiert in insgesamt 27 Wohngemeinschaften mit 33 Plätzen in der Erstaufnahmeeinrichtung mit Vollverpflegung und 89 Plätzen mit Selbstversorgung. In der Erstaufnahmeeinrichtung ist es den Bewohnenden gesetzlich verboten, sich selbst zu versorgen. Die Qualität des Essens der externen Caterer war 2021 nicht zufriedenstellend, aber wir konnten aufgrund der vergleichsweise geringen Platzzahl und damit verbundenen Essenslieferungen keine Alternativen finden. Die warme Hauptmahlzeit wurde daher auf hochwertige Tiefkühlkost umgestellt, um individuelle Essenswünsche besser zu berücksichtigen. Die Zutaten für Frühstück und Abendessen wurden eingekauft und mit Hilfe von Hauswirtschaftskräften und Bewohnenden zubereitet. Durch die Beteiligung von Bewohnenden konnte die Qualität der Mahlzeiten und damit die Zufriedenheit deutlich gesteigert werden. Nach vielen Monaten, in denen es wenige Neuaufnahmen gegeben hat, sind ab Herbst 2021 wieder deutlich mehr LSBTI\* Geflüchtete eingezogen. Es zeigt sich deutlich, dass ein gewisser Puffer an Plätzen nötig ist, wenn allen LSBTI\*-Geflüchteten ein Angebot in einer geschützten LSBTI\*-Unterkunft gemacht werden und so auch die EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33 umgesetzt werden soll.

**Neuaufnahmen: 63**  
**Belegte Plätze: 87**





**Mit dem Qualifizierungsprogramm „Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt®“ können stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste, Tagespflegestätten, Hospize und Krankenhäuser die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sexuelle und geschlechtliche Minderheiten inkludiert werden. Teamleiter Marco Pulver erzählt von den Herausforderungen und Fortschritten im Jahr 2021.**

**Hallo, Marco. Die Pandemie beherrschte auch 2021 unser Leben. Habt ihr das bei eurer Arbeit für das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt stark zu spüren bekommen?**

Die Pandemie spielte für unser Team insofern eine Rolle, als dass wir fast ausschließlich im Home-Office gearbeitet haben. Wir konnten uns aber gut umstellen und unser Angebot in vollem Umfang weiterhin aufrechterhalten. Schwieriger sah es da bei den Pflegeeinrichtungen selbst aus. Die Qualifikation durch das „Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt“® ist ein längerer Prozess. Es müssen ganz viele Dokumente abgeändert und uns zur Prüfung zugeschickt werden. Bei stationären Einrichtungen sind es bis zu 120 Kriterien, die erfüllt werden müssen. Natürlich haben die Leute während einer Pandemie andere Schwerpunkte, etwa

erkrankte Patient\*innen oder Pfleger\*innen. Darüber hinaus gehören zu den Qualifizierungen auch Schulungen und Fortbildungen, die aufgrund der Kontakteinschränkungen oft abgesagt werden mussten. Aus diesen Gründen dauert eine Qualifikation derzeit teilweise bis zu anderthalb Jahre.

**Konntet ihr die Zeit, die durch diese Verzögerungen entstand, denn anders nutzen?**

Es gab ohnehin viele neue Herausforderungen für das Projekt, die wir 2021 meistern konnten. Dazu gehört die **Akademie Schwulenberatung Berlin**, eine digitale Plattform, mit der wir auch online qualifizieren können. Sie ist Ende 2021 live gegangen und wir haben bereits festgestellt, dass es gut ist, dieses digitale Tool zusätzlich zum persönlichen Kontakt zur Verfügung

**WENN EINE EINRICHTUNG UNSERE SIEGEL BEKOMMEN HAT, ERHÄLT DIESE EINRICHTUNG MEIST VIELE BEWERBUNGEN VON PFLEGER\*INNEN, DIE GENAU DESHALB DORT ARBETTEN MÖCHTEN.**

zu haben. So können wir weitgehend unabhängig von Corona qualifizieren.

Zudem haben wir die **Basisfortbildung LSBTI\*-sensible Pflege** jetzt auch als E-Learning auf der Plattform. Auch die Fortbildung „HIV in der Pflege“ wurde digitalisiert. Es gibt nun zwei E-Learnings zu diesem Thema, um einmal die medizinische Seite und einmal die mehr psychosozialen Kontexte zu vermitteln. Insgesamt konnten wir uns also von der Pandemie-Situation unabhängig machen.

Es war auch lange nicht klar, ob das Qualitätssiegel weiterhin finanziert wird. Meine Aufgabe war im letzten Jahr also, dazu ein Konzept für die kommenden fünf Jahre zu entwickeln. Aufgrund dieses Konzepts haben wir für die nächsten fünf Jahre einen Vertrag erhalten mit einem Volumen von fast 2 Millionen Euro. Dazu gehört auch die Erweiterung unserer Leistung: Bisher ging es allein um LSBTI\*-sensible Pflege. Künftig qualifizieren wir auch für die Berücksichtigung weiterer Vielfaltdimensionen in der Pflege wie etwa Sprache, Religion oder sozialer Status. Das Siegel steht dann für diversitäts-sensible Pflege im weitesten Sinne.

**Wie finden die Leute zu euch?**

Jedes Jahr halten wir mehrere Fachveranstaltungen zu LSBTI\*-sensibler Versorgung ab, die meist auf konkrete Themen innerhalb dieses Bereichs ausgerichtet sind. Dort präsentieren wir unsere Angebote, also zum Beispiel, was bedeutet LSBTI\*-sensible Pflege im Hospiz oder wie funktioniert die Qualifizierung etc. Die speziellen Fachtage und Workshops finden deutschlandweit statt und es kommen immer

sehr viele Leute zusammen. Wer dann mehr Interesse hat, meldet sich bei uns und wir treffen weitere Vereinbarungen für eine Qualifizierung.

**Wie ist das Feedback der Einrichtungen?**

Dazu haben wir mit der PKV und der Deutschen Aids-Stiftung, die das Projekt finanzieren, eine Evaluation in Auftrag gegeben. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse kann man auf der Webseite der Schwulenberatung Berlin finden. Das Feedback ist einvernehmlich positiv und die Unternehmen berichten, dass die Qualifizierungen sie weitergebracht haben. Auch haben sie ganz häufig neues Personal bekommen, was für Pflegeeinrichtungen nicht immer ganz einfach ist. Wenn eine Einrichtung unsere Siegel bekommen hat, erhält diese Einrichtung meist viele Bewerbungen von Pfleger\*innen, die genau deshalb dort arbeiten möchten.

**Was sind deine Träume und Ziele für das Projekt?**

Bisher erreichen wir nur einen winzigen Bruchteil aller Pflegeeinrichtungen und Hospize in Deutschland, von Krankenhäusern ganz zu schweigen. Zum Teil ist daran die Pandemie schuld, die uns jetzt schon so lange im Bann hält und Pflegeeinrichtungen zögern lässt, eine Qualifizierung zu beginnen. Das soll und wird sich auch ändern. Ich möchte mit unserem Projekt dazu beitragen, dass Diversität in der Pflege und generell in der Gesellschaft zunehmend berücksichtigt wird. Alle sollen irgendwann begreifen: Vielfalt ist die Regel und nicht die Ausnahme. In der Pflege wie in vielen anderen Bereichen sollte ein Diversitäts-Standard eingeführt werden. Jede Person ist besonders und verdient Respekt – gerade in der Pflege ist das von allergrößter Wichtigkeit.

# LEBENSORT VIELFALT AM SÜDKREUZ

Pandemie-bedingte Lieferengpässe im Bauwesen haben auch uns betroffen, dennoch 2021 wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten der Rohbau für den Lebensort Vielfalt am Südkreuz (LOV Südkreuz) komplett fertiggestellt. Auf sieben Stockwerken entstehen dort Wohnungen, betreute Wohngemeinschaften, eine Pflege-WG, Gastronomie, Büroräume sowie die zwei Kindertagesstätten Rosarote Tiger und Gelbgrüne Panther. Die Fertigstellung verschiebt sich nach derzeitigen Kenntnissen auf Januar 2023. Am Samstag, den 13. November, haben wir zu unserem ersten „Tag der offenen Baustelle“ eingeladen. Zwar konnte das Gebäude nur teilweise betreten werden, dennoch kamen mehr als 400 Menschen, um das Haus zu besichtigen und sich über die Wohnungen, die Kitas und unsere Arbeit zu informieren. Der Lebensort Vielfalt entwickelt sich immer mehr zu einem Begriff für Wohnen für LSBTI\* – ohne Angst vor Dis-

kriminierung und Ausgrenzung. Die Warteliste, um eine der Einheiten zu beziehen, ist bereits sehr lang und Interesse besteht in allen Altersgruppen. Die generelle Wohnungsnot in Berlin betrifft uns natürlich auch. Am Südkreuz selbst wird nicht genug Platz für alle sein und bei der Stadtplanung werden die Bedürfnisse von LSBTI\* nach wie vor nicht ausreichend berücksichtigt. Um das Problem zu kontern, haben wir daher weitere Möglichkeiten geprüft, um selbst neue Orte zu entwickeln. So arbeiten wir an einem Plan, um den Lebensort Vielfalt in Charlottenburg auf der Niebuhrstraße zu erweitern. Nach Fertigstellung des Südkreuzes sollen hier ab 2023 weitere Wohnungen gebaut werden. Wir wollen hiermit den bestehenden Lebensort Vielfalt stärken und mehr Wohnungen für junge Menschen – u.a. Student\*innen – und neue Wohnformen schaffen. Die Bauzeit ist für 2023 und 2024 vorgesehen.



„WEIL WIR UNSER ANGEBOT SO LANGFRISTIG AUFRECHTERHALTEN KÖNNEN, WISSEN UNSERE KLIENT\_INNEN, DASS SIE HIER AUCH IN ANDEREN LEBENS-PHASEN UNTERSTÜTZT WERDEN.“

Fotos Südkreuz (Mai 2022)



# JAHRE SCHWULENBERATUNG BERLIN

Interview mit Karl-Heinz Albers

**Karl-Heinz Albers kam 1996 zum damals noch recht kleinen Team der Schwulenberatung Berlin. Er begann als Finanzbuchhalter und war über die Jahre hinweg in zahlreichen Projekten involviert. Heute ist er Rentner, arbeitet aber noch zehn Stunden die Woche als „Mädchen für Alles“.**

## **Hallo, Karl-Heinz, wie fühlt man sich so nach 25 Jahren bei der Schwulenberatung?**

Gut fühlt man sich. Das liegt vor allem daran, dass ich noch immer dieselbe Motivation verspüre wie damals. Ich wollte immer an guten Projekten mitarbeiten und Kolleg\*innen, die von den Inhalten mehr verstehen als ich, ihr Arbeiten erleichtern, sei es nun durch Buch führen, das Einrichten von PC-Arbeitsplätzen oder was auch immer.

## **Wie bist du damals zur Schwulenberatung Berlin gekommen?**

Zugegeben, ich konnte mir nie vorstellen, bei der Schwulenberatung Berlin zu arbeiten. Ich komme aus

einem Familienunternehmen im Lebensmitteleinzelhandel, meine Geschwister und ich haben alle dasselbe gelernt. Ein Leben als selbstständiger Händler war quasi programmiert. Aber ein schwules kulturinteressiertes Leben verträgt sich nicht mit einer 60 bis 80 Stunden-Woche. So habe ich das Abi nachgemacht und mich an der FU eingeschrieben. Studiert habe ich wenig, aber über den AStA/FU Schwulenbewegung gemacht, CSDs geplant, die Siegestsäule und Man-O-Meter mitbegründet. Irgendwann habe ich das Studium geschmissen und eine Stelle als Finanzbuchhalter bei der Berliner Aids-Hilfe angenommen und nach mehreren Umwegen bin ich dann in gleicher Funktion bei der Schwulenberatung Berlin gelandet.

„DIE COMMUNITY HAT AUCH DESHALB SO VIEL ERREICHT, WEIL WIR UNS DAFÜR ENTSCHEIDEN HABEN, GEMEINSAM ZU HANDELN.“

## **Wie sah die Schwulenberatung Berlin damals aus?**

Es gab damals acht feste Stellen, inklusive je einer vollen Stelle für die Buchhaltung und einer für die Geschäftsführung. Das war damals und ist nach wie vor ein riesiger Vorteil, weil die Sozialarbeiter und Psychologen (ja, das waren damals ausschließlich Cis-Männer) so nicht noch nebenbei die Buchhaltung machen mussten. Dadurch war es überhaupt erst möglich, zu expandieren.

## **Und dann hat sich dein Tätigkeitsbereich zusammen mit der Organisation weiterentwickelt**

...

Irgendwann war ich stellvertretender Geschäftsführer und weiterhin Finanzbuchhalter und der Laden wurde immer größer und größer. Zuerst die therapeutischen Wohngemeinschaften, das Betreute Wohnen, die Übernahme von Pluspunkt, man\*Check, Queer Leben, der Lebensort Vielfalt und, und, und. Es sind so wahnsinnig viele Projekte, die seither ins Leben gerufen wurden. Für eine Weile habe ich auch Öffentlichkeitsarbeit gemacht, vor allem Print und Website.

Das Schöne hier ist, dass man sich immer wieder neu erfinden, also auch einmal wechseln und etwas Anderes machen kann. Die Strukturen lassen es zu, dass man sich weiterentwickelt oder umorientiert.

## **Warum ist dir die SBB wichtig?**

Das hat einerseits mit Identifikation zu tun. Ich kann die Arbeit und die Organisation nicht von mir trennen. Wenn man wie ich in einem Familienunternehmen groß geworden ist, hat man eine andere Perspektive auf das, was zu tun ist. Andererseits ist mir wichtig, dass wir hier eine sinnvolle Arbeit machen. Wir leisten Menschen Hilfe, die sie brauchen.

## **Du bist auch schon emotional involviert, oder?**

Auch ich will nur geliebt und gebraucht werden. Das habe ich hier so erfahren und auch geben können.

Dass es dazu auch zu Enttäuschungen kam, ist wohl unvermeidlich ...

## **Was war ein echtes Highlight für dich?**

Oh, da gab es so viele. Ich habe ja praktisch alle Standorte ausgestattet, aber besonders war die Flüchtlingsunterkunft, die wir vor sechs Jahren eingerichtet haben. Daran denke ich immer wieder. Diese Bereitschaft zum Helfen, die ich dort erlebt habe, war enorm, auch in der gesamten Gesellschaft. Es meldeten sich unglaublich viele motivierte Ehrenamtler\*innen, die direkt vor Ort mit angepackt haben. Das hat einfach Spaß gemacht, auch wenn die Situation natürlich alles andere als spaßig war.

## **Was liebst du besonders an der Schwulenberatung Berlin?**

Wir sind sehr flexibel. Von Kolleg\*innen in anderen Städten höre ich immer wieder:

Wieso schafft ihr das und hier geht es nicht voran?

Ich denke, unseren Erfolg verdanken wir ganz klar den Leuten, die hier arbeiten, diesem unglaublich bunten Team, und einer Geschäftsführung, die immer wieder Lust auf Neues hat.

## **Hast du einen Wunsch für die Schwulenberatung Berlin?**

Ich würde mir wünschen, dass wir die Neugier auf neue Herausforderungen behalten. Wie etwa mit dem Checkpoint BLN, der vor allem wegen der Zulassung für die PrEP gegründet wurde. Bei der Eröffnung hatte ich Tränen in den Augen. Diese Bedrohung durch HIV, mit der wir 30 Jahre lang leben mussten, hat in den letzten Jahren so viel von ihrem ursprünglichen Schrecken verloren. Die Tatsache, dass wir als Community diese Bedrohung überhaupt so gemeistert haben, ist überhaupt noch nie so richtig gewertet worden. Das ist doch der Hammer! Die Community hat auch deshalb so viel erreicht, weil wir uns dafür entschieden haben, gemeinsam zu handeln.



# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## STARK NACH AUSSEN

Zwar fielen auch 2021 viele Möglichkeiten, unser Wirken nach außen zu präsentieren, wegen der anhaltenden Pandemie weg: es gab kein Straßenfest, keinen CSD und kein Parkfest Friedrichshain. Dennoch haben wir dafür gesorgt, dass wir im Gedächtnis bleiben und unsere vielen Fortschritte mit der Öffentlichkeit kommunizieren.

## LIVE UND IN FARBE

Das Jahr begann mit der traditionellen Kranzniederlegung vor dem Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen. Hier waren wir persönlich anwesend, um unserer aller Vermächtnis zu ehren und niemals zu vergessen, wie zerbrechlich der Status von Akzeptanz und Toleranz wirklich ist. Zum Betriebsausflug auf dem Tempelhofer Feld im August 2021 gab es eine riesige Torte und die Mitarbeitenden haben sich gefreut, dass sie sich nach so langer Zeit einmal wiedersahen. Und auch der „Tag der offenen Baustelle“ am Südkreuz war ein voller Erfolg. Mehr als 400 Menschen haben uns besucht und es gab großes Interesse aus der Nachbarschaft an den neuen Kitas.

## GEDRUCKT UND GEFILMT

Wie jedes Jahr haben wir zum „Tag gegen Homophobie“ eine Anzeige im Tagesspiegel und in der Berliner Morgenpost mit „Scheiss Lesbe“ und „Schwule Sau“ geschaltet. Wir denken nach wie vor, dass diese eher provokante Form verbaler homophober Ausdrucksweise ein gutes Gefühl davon vermittelt, wie bedrohlich und diskriminierend eine unvorsichtig gewählte Sprache sein kann. Auch neue eigene Printprodukte wurden 2021 hergestellt, wie etwa Postkarten mit fünf Motiven für den Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt und unsere zweisprachige Broschüre zum 40-jährigen Jubiläum. Für diese und andere Werbematerialien sind wir mit einem Fotografen durch die Standorte gezogen und haben neue Bilder für die Öffentlichkeitsarbeit geschossen. Im Zuge dessen wurde auch gleich gefilmt: Dabei sind zwei Videos mit Klienten entstanden, in denen sie berichten, wie wir ihnen geholfen haben. Diese sehr emotionalen Clips sind auf YouTube zu finden. Nicht zuletzt hat die ITB ein neues Logo erhalten und entsprechend wurden viele neue Flyer hergestellt.





info@schwulenberatungberlin.de  
schwulenberatungberlin.de

**Standort Charlottenburg-Wilmersdorf**

Niebuhrstraße 59/60  
10629 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 111  
Fax: 030-44 66 88 119

**Standort Kreuzberg-Friedrichshain**

Wilhelmstraße 115  
10963 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 115  
Fax: 030-44 66 88 119

**Standort Neukölln**

Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin  
Tel.: 030-44 66 88 114  
Fax: 030-44 66 88 119



man\*Check  
Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin

mancheck-berlin.de  
info@mancheck-berlin.de  
Tel.: 030-40 36 46 10  
Fax: 030-40 36 46 149



Checkpoint BLN  
Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin

mail@Checkpoint-BLN.de  
Checkpoint-BLN.de  
Tel.: 030-40 36 46 10  
Fax: 030-40 36 46 149



Inter\* und Trans\* Beratung Queer Leben  
Hermannstraße 256-258  
12049 Berlin

mail@queer-leben.de  
queer-leben.de  
Tel.: 030-23 36 90 81

**HERAUSGEBER:**

Schwulenberatung Berlin gGmbH  
HRB 110342B / Amtsgericht Charlottenburg  
Geschäftsführer: Marcel de Groot  
Niebuhrstraße 59/60  
10629 Berlin

**CD, KONZEPT, LAYOUT,  
GESTALTUNG, TEXT UND REDAKTION:**

HELDISCH – Agentur für Kommunikation  
Gneisenaustraße 44/45  
10961 Berlin  
www.heldisch.com

**FOTOS** (sofern nicht anders vermerkt):

Ivo Hofstee – www.ivooo.nl  
Andreas Hellmann

**REDAKTION:**

Torsten Schwick

**TEXT:**

Torsten Schwick  
www.pink-berlin.de

**LEKTORAT:**

Stefanie Irmer  
www.lektorat-irmer.de

**KOORDINATION:**

Pascal Ferro  
www.schwulenberatungberlin.de

**DRUCK:**

WIRmachenDRUCK GmbH  
Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.



Copyright © 2022 by Schwulenberatung Berlin gGmbH

**HINWEIS:**

**Wenn du uns unterstützen willst – Spendenkonto:**

Konto: 1029900  
BLZ: 100 205 00  
Bank für Sozialwirtschaft  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE49 1002 0500 0001 0299 00

